

C G⁷ C Am Em G⁷ C

Geh' aus mein Herz und su - che Freud in die - ser schö - nen Som - mer - zeit an

5 E D⁷ G Dm G⁷ C Dm G⁷

dei - nes Got - tes Ga - ben. Schau an der schö - nen Gär - ten - zier Und sie - he wie sie

10 C G⁷ C G⁷ C F⁶ Dm G⁷ C

mir und dir sich aus - geschmük - ket ha - ben, sich aus - ge - schmük - ket ha - ben.

Geh aus mein Herz und suche Freud
 In dieser schönen Sommerzeit
 An deines Gottes Gaben
 Schau an der schönen Gärtenzier
 Und siehe wie sie mir und dir
 Sich ausgeschmücket haben

Die Bäume stehen voller Laub
 Das Erdreich decket seinen Staub
 Mit einem grünen Kleide
 Narzissen und die Tulipan
 Die ziehen sich viel schöner an
 Als Salomonis Seide

Die Lerche schwingt sich in die Luft
 Das Täublein fliegt auf seiner Kluft
 Und macht sich in die Wälder
 Die hochbegabte Nachtigall
 Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
 Berg Hügel Tal und Felder

Die Glucke führt ihr Vöcklein aus
 Der Storch baut und bewohnt sein Haus
 Das Schwälblein speist die Jungen
 Der schnelle Hirsch das leichte Reh
 Ist froh und kommt aus seine Höh
 In's tiefe Gras gesprungen

Die Bächlein rauschen in dem Sand
 Und malen sich an ihrem Rand
 Mit schattenreichen Myrten
 Die Wiesen liegen hart dabei
 Und klingen ganz vom Lustgeschrei
 Der Schaf' und ihrer Hirten

Die unverdroßne Bienenschar
 Fliegt hin und her, sucht hier und da
 Ihr edle Honigspeise
 Des süßen Weinstocks starker Saft
 Bringt täglich neue Stärk' und Kraft
 In seinem schwachen Reise

Der Weizen wächst mit Gewalt
 Darüber jauchzet jung und alt
 Und rühmt die große Güte
 Des, der so überflüssig labt
 Und mit so manchem Gut begabt
 Das menschliche Gemüte

Ich selber kann und mag nicht ruhn
 Des großen Gottes großes Tun
 Erweckt mir alle Sinnen
 Ich singe mit, wenn alles singt
 Und lasse was dem Höchsten klingt
 Aus meinem Herzen rinnen

Ach denk ich bist Du hier so schön
Und läßt Du's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erde
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und güldnen Schlosse werden?

Oh wär ich da, o stünd ich schon
Ach süßer Gott vor Deinem Thron
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weis'
Erhöhen Deines Namens Preis,
Mit tausend schönen Psalmen

Hilf mir und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fließt,
Daß ich Dir stetig blühe;
Gib, daß der Sommer Deiner Gnad
In meiner Seele früh und spat
Viel Glaubensfrücht erziehe

Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie wird es da wohl klingen?
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und Stimm
Ihr Halleluja singen

Doch gleichwohl will ich weil ich noch
Hier trage dieses Leibes Joch
Auch gar nicht stille schweigen.
Mein Herze soll sich fort und fort
An diesem und an allem Ort
Zu Deinem Lobe neigen

Mach in mir Deinem Geiste Raum,
Daß ich Dir werd ein guter Baum,
Und laß mich Wurzeln treiben;
Verleihe, daß zu Deinem Ruhm,
Ich Deines Gartens schöne Blum
Und Pflanze möge bleiben

Erwähle mich zum Paradeis,
Und laß mich bis zur letzten Reis
An Leib und Seele grünen;
So will ich Dir und Deiner Ehr
Allein und sonstern Keinem mehr
Hier und dort ewig dienen